Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 44 (1918)

Heft: 3

Artikel: Ehrlich!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-451044

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Chrlich!

Eine Geschichte aus dem guten, alten Aufland.

Sürst Romazoff hatte seinen Verwalter 3u sich bestellt. "Cyrill, ich weiß, du bist ein Schuft!" redete er ihn an, worauf Cyrill lächelnd erwiderte: "O Bäterchen!"

"Gut," sagte der Sürst, "darüber sind wir also einig. Nun höre: Vor vier Jahren übergab ich dir die Summe von hunderttausend Rubeln für die wegen Mißernte notleidenden Bauern in meinen Dörfern Boljansk und Greden. Jon diesem Geld habe ich nie wieder etwas vernommen. Es ist also in deiner Tasche verschwunden."

Jett war aber Cyrill sichtlich gekränkt und in beleidigtem Ton antwortete er: "O Väterchen, wie tust du mir Unrecht. Das Geld ist von mir an den Rendanten Nikolai Baulowitsch und von diesem an deinen

Gutsaufseher Asaak Awanowitsch gegangen. Faak hatte den Auftrag, den Rest an die beiden Dorfältesten zur Verteilung zu über-

"Es ist aber nie etwas verteilt worden," schrie Romazoff, "wo ist also das Geld geblieben?"

Cyrill zuckte demütig mit den Schultern.

"Ulso statt eines Schuftes, fünf. Das ändert nichts an der Sache; die Berichte, die ich soeben aus Poljansk und Greden bekommen habe, lauten sehr trübe. Es herrscht Hungersnot. Ich will, daß meine Bauern zu effen bekommen und neue 21ussaat anschaffen können. Ich werde dir also heute wieder hunderttausend Rubel über-

Cyrills Augen strahlten. "Wäterchen, wie bist du so gut; denkst immer an die Deinigen." Und im Innern dachte er, das trifft sich gut. Braskowia, meine liebe Srau, hat sich einen neuen Belg gewünscht.

Der Sürst schien ihn zu durchschauen und fuhr fort: "Ich verlange aber von dir und deinen sauberen Genossen heute etwas, das ihr wahrscheinlich nur dem Namen nach kennt. Ehrlichkeit!"

Cyrill blinzelte schlau: "Wie spaßhaft Väterchen heute aufgelegt ist."

"Du Lump," schrie Romazoff, "ich spasse nicht, es ist mir furchtbar ernst. Du und Alle, die sich mit dem Gelde zu befassen haben, werden mir schwören muffen, daß es diesmal ehrlich zugegangen ist."

Cyrills Lugen wurden starr. "Wie meinst du das, Wäterchen? Was verstehst du unter ehrlich? Gollen wir -

"Genug," unterbrach ihn der Sürst, "du hast mich gang gut verstanden. Ich werde das Geld anweisen und dir zustellen lassen. Und nun, Bascholl!"

eaters Konzerte

:: Stadttheater ::

Samstag, abends 7 Uhr: "Die Jungfrau von Orleans", Tragödie von Schiller. — Sonntag, nachm. 3 Uhr: "Wilhelm Tell", Schau-spiel von Schiller. — Abends 8 Uhr: "Der Sterngucker".

Pfauentheater

Samstag geschlossen.
Sonntag, abends 8 Uhr: "Im Luxuszug", Lustspiel v. R. Lothar

Corso Theater

Täglich abends 8 Uhr:

Gastspiel Steiner-Kaiser's Wiener Operetten - Ensemble "Die Landstreicher"

Sonntags zwei Vorstellungen, nachmittags 31/2 und abends 8 Uhr.

nächst Hauptbahnhof - Schützengasse 3

Gut eingerichtete Zimmer von Fr. 2.— an

Bürgerliches Restaurant

Bahnhof-Restaurant

Express - Bier - Wein - Buffet Familie BOLLETER

Blaue Fahne + ZÜRICH 1 Münstergasse

Spezialausschank: Prima Rheinfelder-Feldschlösschenbier. Original Münchner :-: und Wiener Küche :-:

Täglich Konzert

1812

Erstklassiges Orchester

am Zürichberg - Lohnender Aussichtspunkt Vollständig renovierte Gesellschaftsräume :-:

Dîners, Soupers à prix fixes, à la carte Nachmittagstee - Hausgebäck

ab Römerhof alle 5 Minuten bis 12 Uhr nachts. Abonnements zu Fr. 3. — (20 Cts. bergwärts, 10 Cts. talwärts). Drahtseilbahn

z. Sternen

Albisrieden

(Zürich)

Angenehmer Spaziergang aus der Stadt. Gute, reale Weine, prima Most (eigene Kellerei). Löwenbier!

Höfl. empflehlt sich

August Frey.

ist meine neue Preisliste über Hygiene und Körperpflege: Ge-radehalter, Bruchbänder, Toi-lette-Artikel, Bandagen, Ver-bandstoffe usw. 1797 Bekannt für grosse Auswahl und frische Ware.

Sanitätsgeschäft Hühscher, Zürich R 8, Seefeldstrasse 98.

Restaurant -

Zürich I — Pelikanstr. 18

Diner Fr. 2.25. Souper Fr. 2.—. à la carte zu jeder Zeit. Reichhalt. Speisekarte. Aufmerksame Bedienung. Feinste in- und ausländische Weine, offen und in Flaschen. Stern-Bräu. Hürlimann-Bier.

C. MÜLLER - FREY Es empfiehlt sich bestens: früher Besitzer des Hotel Müller in Schaffhausen.

......

im "Neuenburgerhof" Schoffelgasse 10, Zürich 1

Eine Sehenswürdigkeit Zürichs!

Frau Sophie Egli

Kasino-Restaurant direkt am See

Gesellschaftssäle für Hochzeiten und Vereine Grosser Garten. DINERS. M. Künzler-Lutz

Vegetarisches Restaurant! Zürich Sihlstrasse 26/28, vis-à-vis St. Annahof

> Auch den verwöhntesten Ansprüchen entsprech. Auch den verwonnesten Ansperent fleischlose Küche! Kaffee, Tee, Chocolade zu ieder Tageszeit. 1829 Inh.: A. HILTL

Cyrill verneigte sich demütig und verließ das Gemach. Draußen schüttelte er den Kopf und murmelte: "Was versteht er darunter? Es wird doch nicht darauf ankommen, für Praskowia einen Pel3 — und für mich — hm, hm — ehrlich?!"

21uch Romazoff murmelte etwas, als Cyrill ihn verlassen hatte, das klang wie: "Nitschewo! der oder ein Underer. Sie sind alle gleich. Aber diesmal sollen sie parieren."

211s Cyrill die hunderttausend Rubel erhalten hatte, hielt er mit Praskowia, Nikolai Paulowitsch, Isaak Iwanowitsch und den beiden Dorfältesten Ariegsrat. "Bäterchen hat gesagt, wir sollen diesmal das Geld ehrlich verteilen. Wißt Ihr, was er damit hat sagen wollen?"

Die Ungeredeten schauten sich verständnislos an, dann schüttelten die Männer die Nöpfe. Plöhlich rief Praskowia: "O ich weiß es, Väterchen meint, das Geld solle so verteilt werden, wie er es will."

Mikolai fuhr fort den Kopf zu schütteln und flüsterte: "Der Gerr ift schwachsinnig geworden."

Faak kniff das rechte Luge ein; das tat er immer, wenn er schlaue Gedanken hatte und sprach: "Natürlich werden wir tun, was der Herr besiehlt. Wir werden also diesmal das Geld ehrlich verteilen."

Allgemeines Erstaunen.

Man rückte von Isaak ab, wie von einem plötzlich verrückt gewordenen.

Der sprach aber ruhig weiter: "Grüher hat Cyrill einen Teil behalten, dann Nikolai, dann ich und die beiden 2leltesten mußten mit dem Rest fürlieb nehmen. Der Kerr meint es jedenfalls gut mit uns Undern. Wir werden also tun wie er will und dies-

mal die Summe ehrlich unter uns teilen." In allen Gesichtern, außer dem Cyrills, leuchtete es auf. "Go ist es," sagte Nikolai, "wir werden wohl so tun müssen."

Die beiden Dorfältesten nickten vergnügt. Uber Frau Praskowia sprang auf und schrie: "Mun, und ich? Un mich denkt Ihr nicht, Ihr Schufte? Ich verlange zuerst meinen Belz, dann mögt Ihr teilen."

Statt des Aopsschüttelns ging nun ein allgemeines Kopfkrahen los. Da aber Praskowia fest blieb, fügte man sich endlich.

Vierzehn Tage später:

Sürst Romazoff: Aun, du alter Gauner Cyrill, was ist mit dem Gelde geschehen? Kannst du mir schwören, daß mein Befehl erfüllt ist?

Chrill: Bei den Gebeinen deiner 2hnen, Wäterchen, das Geld ist ehrlich verteilt. Traugott Unverstand.

aters Konz

Rendezvous der vornehmen Gesellschaft.

Eigene Konditorei!

and Café Odeon a

B. May & Sohn.

Nach Schluss der Theater: Reichhaltig kaltes Buffet!

= Exquisite Weine. =

Ungarische Künstlerkapelle - Täglich 2 Konzerte American Bar Inhaber: H. ANGER.

Zum großen hirschen

Ruttelgaffe 8, nächst Bahnhofstraße Anerkannt billigstes Frühstücks-Restaurant! Spezialität: Leberknödel und Schüblinge!

Schifflände 26 zwischen Bellevue und Helmhaus ZÜRICH 1

Bekannt prima Küche. Dîners à Fr. 1.70 und 2.20. Propr. A. Beerhalter - Jung. Reingehalt. Qualitätsweine!



Vegetarisches Speisehaus

Vorzüglicher 1851 Mittag- und Abendtisch

Bahnhofstrasse 981 nächst dem Bahnhof



Ueberall zu haben!

Bruchbänder! Lobeck'sche Apotheke und Sanitäts-Geschäft Herisau.

Zahle Geld zurück nahme.

wenn Sie mit meinem Bart = Beförderungs = Mittel keinen Erfolg haben. Preis Fr. 3. — in Marken oder Nach=

G. LENZ, Grenchen A

Besuchen Sie in BERN die

Crèmerie und Restaura

Münzgraben vis-à-vis Bellevue-Palais

66 Greifengasse Basel

enommiertes Rierlokal

Prima Küche

Gute Weine Besitzer: EMIL HUG

000000000000000000000

Empfehlungen haben grossen Erfolg im Nebelspalter"

nzelnummern des "Nebels

ungen, Kiosks und bei den Strassenver